

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 68

Titel: Literatur im Krieg (33 S.)

Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen Möglichkeiten kennen, Kriegsgeschehen in Sprache zu fassen, und wenden ihre Kenntnisse an.
- Sie untersuchen exemplarisch die Form und Funktion von Literatur im Ersten Weltkrieg.
- Sie reflektieren die Bedeutung des Ersten Weltkriegs für die Wahrnehmung des Individuums.

Anmerkungen zum Thema:

Gehört **Krieg** zur menschlichen Geschichte oder gar zur menschlichen Natur? Fest steht, dass Kriege früh in den schriftlichen Aufzeichnungen aller Hochkulturen vorkommen. Wenn man den englischen Philosophen **Thomas Hobbes** fragen würde, so bekäme man die Antwort, dass dies auch nicht verwunderlich sei: Für Hobbes, der die Notwendigkeit des absolutistischen Staates mit seinem Gewaltmonopol formuliert hat, ist der Naturzustand des Menschen immer kriegerisch und die Aufgabe des Staates ist gerade die Ausschaltung dieses Krieges der Einzelnen gegeneinander. Ersetzt wird der Kampf der Einzelnen gegeneinander bei Hobbes aber durch den Krieg der Staaten gegeneinander.

Der **Erste Weltkrieg (1914-1918)** jedoch, der sich in diesen Jahren zum hundertsten Mal jährt, wird von vielen als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. In vielfacher Hinsicht stellte der Erste Weltkrieg eine **Zäsur** dar: Er enttäuschte die Erwartungen der Teilnehmer, die sich an vorangegangenen Kriegsereignissen bzw. an der Darstellung dieser Ereignisse orientierten; er brachte in einzelnen Schlachten und über die vier Jahre hinweg, also insgesamt, noch nie dagewesene Verlustzahlen; er stellte eine enorme Belastung für die Zukunft dar, auch und gerade wegen des anschließenden Friedens von Versailles; und er brachte eine neue Waffentechnik, die die Bedeutung des Einzelnen dramatisch veränderte, einschränkte, auslöschte – nicht nur symbolisch, sondern auch ganz konkret.

Es soll nun darum gehen, an prägnanten und literarisch bedeutsamen Beispielen zu untersuchen, wie der Erste Weltkrieg **Niederschlag in der Literatur** fand.

Aufgrund der Fülle und der literarischen Bedeutung vieler Texte, die zu behandeln sind, liegen **zwei Unterrichtseinheiten** zum Thema vor: Die hier vorliegende erste Einheit **8.29 Literatur im Krieg** schafft dabei auch den theoretischen Rahmen. Über zwei antike Autoren – Caius Julius Caesar und Thukydides, die am Gallischen bzw. Peloponnesischen Krieg selbst teilgenommen und darüber geschrieben haben, werden zwei grundlegende Möglichkeiten vorgestellt, über das Kriegsgeschehen zu schreiben. Die Rezeptionsgeschichte wirft die Frage auf, warum die eine Möglichkeit (nämlich die von Caesar) dabei mehr Nachahmer fand.

Es folgt darauf ein Korpus, bestehend aus **Texten, die im Ersten Weltkrieg angefertigt worden sind**. Diese Texte reagieren in ganz unterschiedlicher Weise auf die Erfahrung des Ersten Weltkriegs. Es handelt sich bei den Texten um eine Denkschrift von Intellektuellen, um eine Erzählung von Hugo von Hofmannsthal, um eine Sammlung expressionistischer und dadaistischer Gedichte, um ein Romanfragment von Franz Kafka und um einen Auszug aus einem Kriegsdrama. Die Analyse von **Feldpostbriefen** aus dem Ersten Weltkrieg zeigt zum Schluss, wie einfache Soldaten mit dem noch nie Gesehenen, nie Gehörten, nie Erlebten umgegangen sind.

Eine zweite, gesonderte Einheit schließt sich an: Sie behandelt mit Ernst Jünger und Thomas Mann zwei bedeutende Autoren, die sich in ihren Romanen mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigen. Diese zweite Einheit **8.30 Krieg in der Literatur** bringt also vor allem Texte, die **nach dem Krieg** entstanden sind und die den Ersten Weltkrieg im Wissen um seinen Ausgang und mit einem gewissen zeitlichen Abstand thematisieren.

8.29

Literatur im Krieg

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Steffen Bruendel, *Zeitenwende 1914: Künstler, Dichter und Denker im Ersten Weltkrieg*, Herbig, München 2014

Christopher Clark, *Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog*, DVA, München 2013

Gerhard Hirschfeld u.a. (Hrsg.), *Kriegserfahrungen. Studien zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkriegs*, Klartext-Verlag, Essen 1997

Herfried Münkler, *Der Große Krieg*, Rowohlt, 4. Aufl., Berlin 2013

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Wie schreibt man über Krieg? – Caesar und Thukydides	<ul style="list-style-type: none"> Analyse historischer Texte
2. Schritt	Erster Weltkrieg – Literatur im Krieg	<ul style="list-style-type: none"> Analyse verschiedener Textsorten: Aufruf, Erzählung, Gedicht, Roman, Drama Gedichtinterpretation Inszenieren eines Dramas in Gruppenarbeit
3. Schritt	Feldpostbriefe – das noch nie Gesehene, nie Gehörte, nie Erlebte	<ul style="list-style-type: none"> Analyse von Briefen

Autor: Dr. Christoph Kunz, Studiendirektor und Fachberater Deutsch, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

Wenn Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern ermitteln wollen, wie der Krieg von den Menschen zu unterschiedlichen Zeiten erlebt und erfahren wurde, empfehlen wir Ihnen die Unterrichtseinheit 5.2.12 *Gedichte über den Krieg* (aus Ausgabe 16 dieser Reihe).



Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung? Dann nutzen Sie die Ihnen als Abonnent(in) zur Verfügung stehende Möglichkeit zum **Gratis-Download** (vgl. Umschlagseiten 2 und 4 Ihrer Print-Ausgabe) von der Online-Datenbank des Olzog Verlags: www.edidact.de.

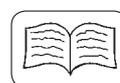
1. Schritt: Wie schreibt man über Krieg? – Caesar und Thukydides

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen zwei antike Texte über die Bewegung von Heeren.
- Sie vergleichen diese Texte im Hinblick auf die Motivierung der Soldaten sowie die Bedeutung des einzelnen Heerführers.
- Sie reflektieren über die Gründe, warum dem offensichtlich unrealistischeren der beiden Texte dennoch, vor allem ab der Renaissance, Vorbildcharakter für die Darstellung und die Vorstellung von Kriegshandlungen zukam.



Die Schülerinnen und Schüler lernen mit **Texte und Materialien MW1** zwei ganz verschiedene Arten kennen, über das Kriegsgeschehen zu schreiben, einmal den **Bericht von Caesar über seinen Gallienfeldzug** (58 bis 51 v. Chr.), zum anderen den **Bericht des Thukydides über den Peloponnesischen Krieg** (431 bis 404 v. Chr.) zwischen Athen und seinen Verbündeten auf der einen und Sparta und seinen Verbündeten auf der anderen Seite.



Die Interpretation der beiden Texte folgt dem englischen Militärhistoriker **John Keegan**.

Caesars Darstellung entspricht nach Keegan eher nicht der Realität. Dennoch, und dies ist das Erstaunliche, wurde seine Darstellung maßstabsetzend, vor allem für viele Feldherren ab der Renaissance. Keegans **Fazit** lautet:

„Moritz von Nassau und Gustav Adolf [= zwei niederländische und schwedische Feldherren des frühen 17. Jahrhunderts, die das Heerwesen reformieren wollten] mögen geglaubt haben, mit Geld, Zeit und Mühe könnten sie Heere nach dem Vorbild Caesars formen. Moderne Klassikergelehrte scheuen angesichts mangelnden wirklichen Verständnisses der Psyche der Legionen immer häufiger vor einfachen Schlußfolgerungen zurück und hegen den Verdacht, die Legionen seien erheblich komplexer, wankelmütiger und individueller gewesen, als Caesar zugibt. Trifft dies zu, dann jagten Moritz und Gustav einer Schimäre nach.“ (John Keegan, *Das Antlitz des Krieges*, Campus, Frankfurt u.a. 1991, S. 77).

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien MW1:

Arbeitsauftrag 1: Die Lösung könnte folgendermaßen aussehen:

	Caesar	Thukydides
Bewegung des Heeres	ruckartig, automatisch	lebendig, vielfältig
Verhalten der einzelnen Soldaten	einförmig	eigenwillige Individuen
Motivierung der Soldaten	einfach	differenziert
Bedeutung des Oberbefehlshabers	überragende Bedeutung	bedeutsam, aber nur <i>ein</i> Faktor neben anderen



8.29

Literatur im Krieg

Unterrichtsplanung



Arbeitsauftrag 2: Die Beschreibung des **Thukydides** ist wohl **realistischer**. Keegan schreibt dazu: „Nehmen sich die Soldaten bei Caesar wie Gliederpuppen aus, so sind sie bei Thukydides lebendige Menschen.“ (John Keegan, *Das Antlitz des Krieges*, Campus, Frankfurt u.a. 1991, S. 76)



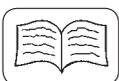
Arbeitsauftrag 3: Vermutlich hat der **Kult um das Individuum**, vor allem um den großen Feldherrn, bewirkt, dass man Caesars Darstellung für realistisch gehalten und versucht hat, ihm nachzueifern. Wir werden dieser Art von Darstellung in **Texte und Materialien M3** (Hugo von Hofmannsthals Erzählung über Prinz Eugen von Savoyen) wiederbegegnen.

2. Schritt: Erster Weltkrieg – Literatur im Krieg

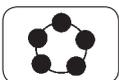


Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Texte aus dem Ersten Weltkrieg kennen und untersuchen, wie Literatur auf den Krieg reagiert.
- Sie untersuchen eine Heldenlegende im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Vorgesetztem und Heer.
- Sie üben ihre Fertigkeit, Gedichtinterpretationen zu schreiben.
- Sie vergleichen zwei Gedichte eines Dadaisten miteinander.



Aus der Vielzahl literarischer Äußerungen im Krieg kann hier nur eine Auswahl getroffen werden. **Neun Texte** werden in diesem Unterrichtsschritt behandelt (vgl. **Texte und Materialien MW2 bis M9**): ein **Aufruf** von Gelehrten, eine **Erzählung** von Hofmannsthal, fünf **Gedichte** von Stadler, Trakl, Stramm und Ball, die teilweise den Krieg begrüßen, mehrheitlich aber den Krieg ablehnen, teilweise in der Form des Expressionismus geschrieben sind, aber z.T. auch ganz neue sprachliche Wege gehen, und schließlich ein **Romanfragment** von Franz Kafka. Den Abschluss dieser Sammlung bildet ein Ausschnitt aus Reinhard Goerings **Drama** „Seeschlacht“, das noch im Krieg uraufgeführt wurde.



An die vorwiegend expressionistisch gehaltenen Gedichte kann die Frage anschließen, warum sich die **Form des Expressionismus** für die Beschreibung des Kriegsgeschehens besonders eignet: Sie geht vom Einzelnen aus, bleibt oft bruchstückhaft, ist assoziativ.

Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien MW2:



Arbeitsauftrag 1: Bekannt sein dürften der Dichter **Hauptmann**, der Maler **Klinger** sowie die beiden Naturwissenschaftler **Planck** und **Röntgen**. Informationen zu den anderen lassen sich durch Lexikon- oder Internet-Recherche leicht finden.



Arbeitsauftrag 2: Die genannten Intellektuellen wehren sich gegen vermeintliche Lügen, die gegen das Deutsche Reich vorgebracht werden. Die belgische Neutralität, die von Deutschland verletzt wurde, sei ohnehin nicht einzuhalten gewesen, denn auch die Gegner hätten vorgehabt, sie zu verletzen: Deutschland sei den Gegnern also nur zugekommen. Auch wehren sie sich gegen den Vorwurf der Barbarei, vor allem gegenüber belgischen Zivilisten und Kulturgütern. Allerdings: Sie können Gräueltaten